

Corona in Hamburg +++ Corona in Hamburg +++ Corona in

ZAHLEN & NEWS

4831

Corona-Infizierte sind in Hamburg bestätigt. Stand gestern Mittag.

11 **Infizierte** kamen im Vergleich zum Vortag hinzu.

152 **Personen** werden im Krankenhaus behandelt, davon 60 intensivmedizinisch.

163 **Patienten** sind in Hamburg mit Covid-19 gestorben. Bei ebenfalls 163 war die Erkrankung die Todesursache.

UKE: Weitere Covid-19-Tote

Auf der Krebsstation im UKE ist eine weitere Patientin mit Covid-19-Infektion verstorben. Nach Angaben des Universitätsklinikums Eppendorf handelt es sich um eine 83-Jährige mit einer weit fortgeschrittenen Lymphomerkrankung und schwerwiegenden Begleiterkrankungen. Nun wird untersucht, ob das Coronavirus die Ursache für den Tod der Frau war.

60 Plätze für Obdachlose



Foto: dpa

Wer in Hamburg ohne eigene Wohnung ist, wird von der Stadt untergebracht. Die meisten leben in Wohngemeinschaften zusammen. In allen Unterkünften gibt es Konzepte zur Einhaltung der Hygienestandards und zum Vorgehen, falls ein Bewohner erkranken sollte. Zur besseren Betreuung und Versorgung Erkrankter hat die Sozialbehörde einen zusätzlichen Standort an der Horner Rennbahn eingerichtet. Anfang Mai können die rund 60 Plätze belegt werden.

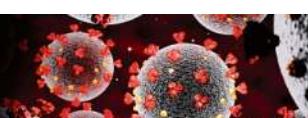
14 neue Corona-Fälle

Die Zahl der in Schleswig-Holstein seit Ausbruch der Corona-Epidemie gemeldeten Infektionen mit dem neuartigen Virus ist auf 2723 gestiegen. Wie die Landesregierung gestern mitteilte, waren dies bei Freitagabend 14 Fälle mehr als nach der Meldung des Vortags. Die Zahl der Todesfälle erhöhte sich um 2 auf 112.

71 Menschen sind derzeit in klinischer Behandlung und damit 3 weniger als nach der Vortagsmeldung. 2200 Corona-Infizierte sind mittlerweile genesen.

Ein ungewohnter Anblick: Der Broadway, Manhattans normalerweise ständig pulsierende Schlagader, ist menschenleer, es sind keine Autos unterwegs. New York ist besonders heftig durch Corona betroffen.





Hamburgerin in New York: So lebt es sich im Corona-Epizentrum

ZWEI WELTEN, EIN LEBEN Fotografin aus St. Pauli wollte nicht lange bleiben. Doch dann kam die Pandemie

SINA RIEBE

sina.riebe@mopo.de



Die Hamburger Fotografin CP Krenkler aus St. Pauli ist Künstlerin mit Herz und Seele. Kurz bevor die Corona-Krise auch Hamburg traf, flog Krenkler für ein Projekt nach New York. Doch alles kam anders als geplant. Jetzt balanciert sie zwischen Existenzängsten und neuen Möglichkeiten mitten im Epizentrum der Corona-Pandemie in den USA: New York City.

In Hamburg lebt die 39-Jährige am Puls der Stadt, mitten auf St. Pauli. Derzeit sind einige ihrer Werke unter dem Titel: „Nacht, alles außer Schlaf“ im Museum der Arbeit in Hamburg ausgestellt. Eine Serie über die Hamburger Davidwache. In New York City lebt sie, ganz im Stile des Klischees, in einer Künstler-WG zusammen mit ihrer „Herzens-Schwester“ Honeychild Coleman in Williamsburg, Brooklyn, und hat dort eine kleine Galerie. Hamburg und New York: Krenkler fühlt sich in beiden Städten zu Hause. „Es gibt kein besser oder schlechter, sondern nur ein anders“, sagt sie im MOPO-Gespräch.

Doch gerade ist alles anders, anders als jemals zuvor. Kurz bevor die Corona-Welle über Hamburg rollte, brach Krenkler



Wenn ich hier krank werde, dann sinken meine Überlebenschancen drastisch.
CP Krenkler

nach New York auf. Eigentlich sollte es eine kleine Pause vom Leben in Hamburg sein: „Trotzdem mit viel Arbeit“, sagt sie, aber einfach anderen Projekten. Als sich herausstellte, wie sich die Krise entwickeln würde, stand sie vor der Frage: Zurück nach Hamburg oder hier bleiben?

Die Entscheidung stand schnell fest: „Ich bleibe hier.“

Mein Leben in Hamburg existiert im Moment nicht mehr“, sagt sie. Der Kiez ist lahmegelegt, ihr täglicher Arbeitsplatz. In New York hat sie mehr Möglichkeiten, künstlerisch weiter arbeiten zu können. Doch eins ist ihr bewusst: „Wenn ich hier krank werde, dann sinken meine Überlebenschancen drastisch.“

Das Leben in New York kann momentan beängstigend sein. „Hier sind jegliche Kapazitäten gesprengt“, sagt Krenkler. Im Central Park wurden bereits Zelte aufgebaut, zur Unterstützung für die völlig überlasteten Krankenhäuser. Die Verstorbenen müssen in Kühllastern aufbewahrt werden, die Leichenhäuser sind voll. Vorübergehend werden die Covid-19-Opfer auf Hart Island in Massengräbern beerdigt.

Chinatown gleicht einer Geis-

terstadt, der Financial District ist verlassen; „Da ist einfach niemand mehr“, sagt sie. Der Kern dieser riesigen Stadt ist wie ausgestorben. In New York City sind derzeit rund 162 000 bestätigte Fälle und mehr als 12 500 Todesfälle bekannt. Zum Vergleich: In ganz Deutschland gibt es derzeit circa 161 000 bestätigte Fälle, knapp 6 400 Todesopfer.

Zwei ihrer engsten Freunde sind bereits an Covid-19 erkrankt. Der Cousin eines Freundes sei daran gestorben: „Der Tod rückt dann doch schon sehr nah“, sagt Krenkler. Ein dunkler Schatten im Alltag. „Es ist belastend, von heute auf morgen stand ich vor einem Trümmerhaufen“, sagt sie. Dinge, auf die sie lange hingearbeitet habe, finden nicht mehr statt. „Ich habe eine Weile gebraucht, um das Ganze zu verarbeiten“, sagt sie.

Der künstlerische Alltag ist geblieben, nur die Einnahmen sind komplett weggebrochen. Dreimal in der Woche schwingt sich Krenkler noch im Morgen-

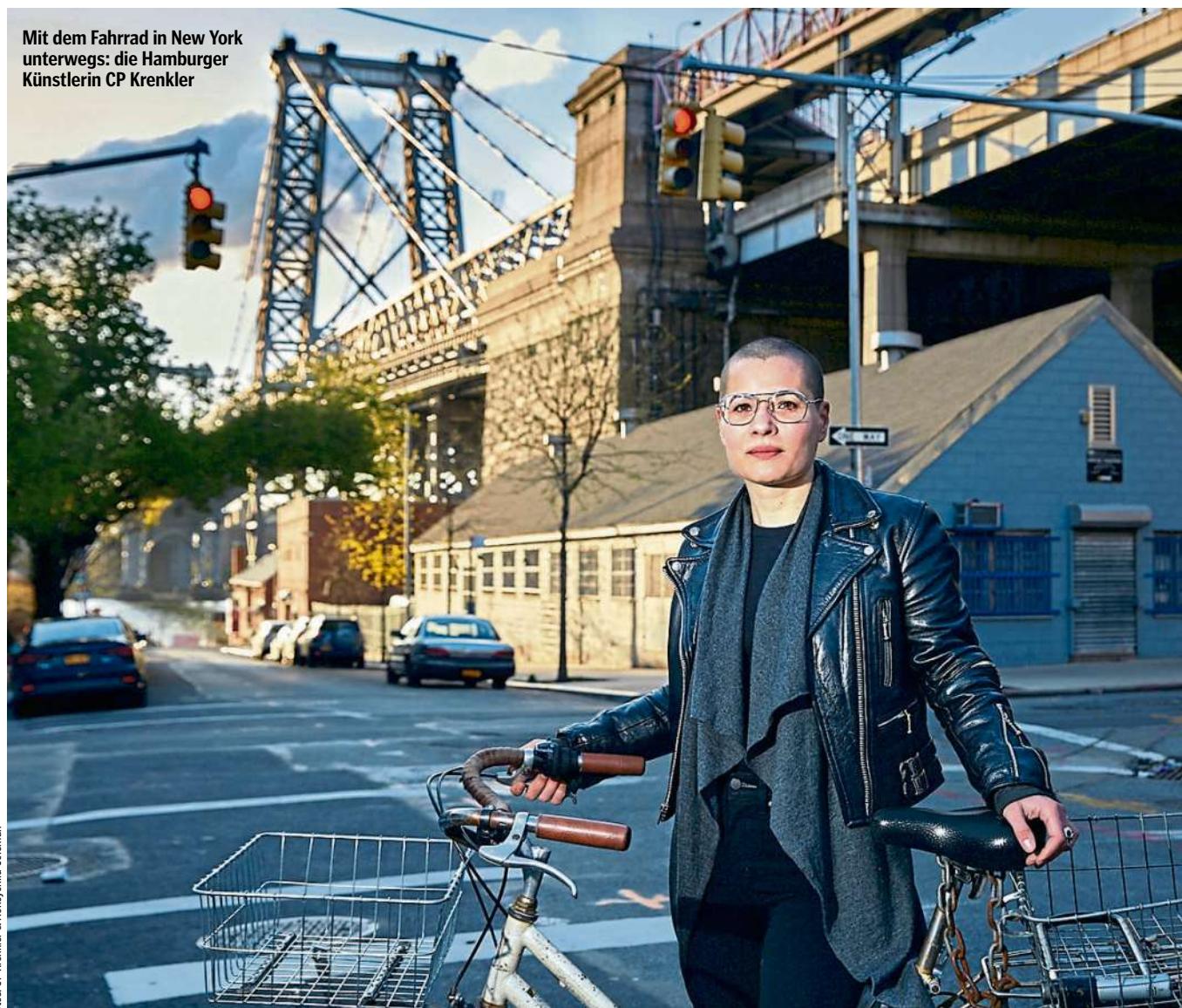
grauen aufs Rad, um bei Sonnenaufgang Bilder für eine Architekturstrecke zu machen. Immer mit dabei: ihr Bandana als Mund-Nasen-Schutz.

Eins ist klar: Aufgeben kommt nicht infrage. Neben ihrem Trümmerhaufen baut sie bereits etwas Neues auf. Alte Projekte bekommen eine neue Wendung, ganz neue Aufgaben haben sich ergeben. „Es geht darum, dass man einen Weg findet, irgendwie was daraus zu machen“, sagt sie. „Der Mensch hat die Eigenart zu denken, dass die Gegenwart ewig ist, aber dem ist nicht so.“ Ein einziges Ereignis könnte alles Bisherige wegspülen. Auf ihren Streifzügen durch New York City liegen die Straßen teilweise menschenleer vor ihr, doch „selbst in der Krise kann man die Erhabenheit der Stadt noch fotografieren“.

Der Mensch hat die Eigenart zu denken, dass die Gegenwart ewig ist, aber dem ist nicht so.

CP Krenkler

Mit dem Fahrrad in New York unterwegs: die Hamburger Künstlerin CP Krenkler



Fotos: CP Krenkler & Honeychild Coleman